

geschichte in zwei Bänden und Woltmann-Boermanns »Geschichte der Malerei«. Im Jahre 1884 erwarb die Firma ein encyclopädisches Werk, die »Library of Universal Knowledge«, deren Titel darauf in »International Cyclopaedia« geändert wurde und die gleichfalls große Verbreitung fand. Im Jahre 1889 siedelte die Firma, da sich der Charakter der Nachbarschaft geändert hatte, nach der Neunzehnten Straße, zwischen Broadway und Fifth Avenue, über; 1894 starb der Teilhaber, Herr Mead, an dessen Stelle schon vorher im wesentlichen Robert S. Dobb getreten war.

Zu Beginn des Jahres 1894 gründete die Firma, überzeugt, daß der Boden für eine literarische Zeitschrift größeren Stils als den damals bestehenden vorhanden, den »Bookman«, der namentlich vielen berühmten englischen Schriftstellern als Brücke zur Leserschaft der Vereinigten Staaten diente. Zu ihnen gehörte namentlich Jan Maclaren (Rev. John Watson), dessen Buch »Beside the Bonnie Brier Bush«, im Herbst 1894, eine ganz ungewöhnliche Verbreitung fand, ferner Austin Dobson, Edmund Gosse, Sir Walter Besant, Jerome K. Jerome, H. S. Merriman, M. Pemberton, G. W. Stevens und Marie Corelli. Nach 1896 begann sich die Gunst der Leser mehr dem amerikanischen Roman zuzuwenden, und so hatten einige Romane des Hauses aus dem amerikanischen Leben wiederum außerordentlichen Erfolg. An erster Stelle ist hier Paul Leicester Fords' »Janice Meredith« zu erwähnen, eine Geschichte aus dem Revolutionskrieg, die in Hunderttausenden von Exemplaren verkauft wurde. Beim Herannahen des Jahres 1900, in dem wieder eine allgemeine Volkszählung stattfand, wurde die Frage einer Neu-Ausgabe der Encyclopädie erwogen; man sah indessen nach längeren Erwägungen von einer neuen Auflage des alten Werkes ab und gab statt dessen eine völlig neue Encyclopädie heraus, zu deren Leitung der frühere Rektor der Johns Hopkins-Universität Dr. Daniel C. Gilman berufen wurde, während in Gemeinschaft mit Dr. S. Th. Peck Professor Frank Moore Colby die eigentliche Redaktion übernahm. Der erste Band des Werkes erschien am 1. Juli 1902, der letzte — siebzehnte — im Mai 1904 als Schluß des größten Unternehmens, das die Firma bis heute begonnen hat. Von anderen wichtigen Veröffentlichungen des Hauses nennen wir »Book Prices Current«, sowie einen Index der Auktionspreise seltener Bücher. Im Jahre 1903 trat Herr Edward Dobb, der Sohn Frank S. Dobb's, nach Beendigung seiner Studien am Yale College, im nämlichen Jahre Herr Frederick W. Tufts, seit 1887 »Clerk« des Hauses, in die Firma ein.

Als die Firma nach der Neunzehnten Straße übersiedelte, hatte man gehofft, dort ein bleibendes Heim für viele Jahre zu finden; diese Hoffnung erwies sich indessen als trügerisch, denn die Firma verlegte ihren Sitz schon nach wenigen Jahren nach dem Eckhaus der 4. Avenue und 21. Straße, wo sie freilich auch nur fünf Jahre ansässig blieb, denn sie siedelte schon im Jahre 1900 nach dem Eckhaus 5. Avenue und 21. Straße über. Auch hier aber war ihres Bleibens nicht auf die Dauer, da die Wertsteigerung des Bodens in jener Gegend im Bunde mit der Ausdehnung des Geschäfts eine neue Verlegung und zugleich Beschränkungen desselben unvermeidlich machte. Es wurde deshalb beschlossen, das Sortiment ganz aufzugeben und die Verkaufs-Abteilung lediglich auf seltene antiquarische Bücher zu beschränken. Weiter wurden im vorigen Jahre verschiedene Häuser an der Ecke der 4. Avenue und 30. Straße gekauft und ein großes Gebäude errichtet, das nunmehr den verschiedenen Zweigbetrieben des Hauses zum dauernden Aufenthalt dienen soll. In diesem Gebäude haben auch bereits mehrere andere Verlagshäuser ihren Sitz aufgeschlagen oder beabsichtigen dies zu tun, darunter Longmans, Green and Company.

(Nach: »Publishers' Weekly«.)

* **Eine Schauspielerin als Kinderschriftstellerin.** — In Rußland erfreut sich gegenwärtig eines großen Erfolges als Verfasserin von Kinder- und Jugenderzählungen die Schauspielerin des Kaiserlichen St. Petersburger Theaters Frau Lydja Tscharskaja. Ihrer Feder entstammen über vierzig teilweise große Jugendromane, Sammlungen von Erzählungen für Kinder, Kindergedichte u. a. m., und sind im russischen Buchhandel so verbreitet, wie es mit anderen ähnlichen Büchern noch nie der Fall in Rußland war. Den größten Erfolg haben die Erzählungen von

Frau Tscharskaja aus dem Leben der russischen Mädcheninstitute, die im Verlag der Hofbuchhandlung M. D. Wolff bereits in mehreren Auflagen erschienen sind und auch schon in tschechischer Sprache in Prag herausgegeben wurden. Eine Märchensammlung von Frau Tscharskaja ist von dem Gelehrtenkomitee des russischen Volksunterrichtsministeriums als ein Buch, »das besondere Aufmerksamkeit bei der Anschaffung der Werke für Schulbibliotheken verdient« anerkannt worden. Zwei andere Bücher (»Fürstin Dschawacha« und die historische Erzählung: »Hasawat«) sind von der Hauptverwaltung der russischen Kriegsschulen den Zöglingen der Kadettenkorps zum Lesen empfohlen worden. Die russische pädagogische Kritik spricht sich im allgemeinen ebenfalls sehr günstig über die Werke von Frau Tscharskaja aus; einzelne Stimmen freilich lauten gegen die romantische Richtung der begabten Schauspielerin, die in zehn Jahren ihrer literarischen Tätigkeit mehr als fünfzig Werke für die Jugend geschrieben hat!

Das Buch als Kinder Geschenk. — In der Sammlung pädagogischer Monographien (in russischer Sprache unter dem Titel »Saduschewnoje Wospitanje«) erschien eine Broschüre von Sigismund Librowitsch, Direktor der Industrie- und Handelsgesellschaft M. D. Wolff in St. Petersburg, unter dem Titel »Das Buch als Kinder Geschenk«. Der Verfasser sucht zu beweisen, daß man von einem Kinderbuche, das als Geschenk dienen soll, weit mehr verlangen muß, als von einem Kinderbuche, das nur zum Durchlesen bestimmt ist. Dabei bemerkt der Verfasser, daß das künstlerische Äußere der Bücher, darunter ein hübscher Einband, bei einem Geschenkbuch vom ästhetischen Standpunkt eine große Rolle spiele, und protestiert gegen die Meinungen vieler russischen Rezensenten, die die Einbände und überhaupt das künstlerische Äußere in Kinderbüchern für unnötig halten.

Neue nordische Zeitschriften. — Nach nur einjährigem Bestehen ist die vornehme schwedische Kunstzeitschrift »Arktos« (redigiert von Dr. S. Brising; Stockholm, Alb. Bonniers Verlag), die sich mehr an das künstlerische und kunstverständige Publikum wandte, eingegangen. Auf breiterer Grundlage ist eine neue Kunstzeitschrift angelegt, die, ebenfalls reich und gut illustriert, seit Januar d. J. unter dem Titel »Konst och konstnärer« unter Redaktion von Albin Roosval (bisher Schriftleiter der Theaterzeitschrift »Sconisk Konst«) im Verlage von Fröleen & Co., Bokförlagsaktiebolag, Stockholm, erscheint. Es sollen zehn Hefte à 75 Ore jährlich herausgegeben werden. Mitarbeiter sind unter andern Dr. John Kruse (in Nr. 2 mit einem Aufsatz zu Anders Zorn's 50. Geburtstag), Dr. A. Brunius, Dr. Aug. Gahr, Dr. Knut Barr, Lennart Nyblom. Hoffentlich ist dieser neue Versuch, eine skandinavische Kunstzeitschrift, mit besonderer Berücksichtigung der nordischen Kunst, zu gründen, von besserem und dauerndem Erfolg begleitet. — Denn auch das dänische, vor anderthalb Jahren begonnene »Kunstbladet« (Verlag: Bindel & Mognussen, Kopenhagen) hat mit dem Ende Februar d. J. erschienenen Heft sein Erscheinen einstellen müssen. Es war selbst als Ablöser der großen und feinen Zeitschrift »Kunst«, die sich dank dem Opfermute ihres Herausgebers, des Kunstverlegers und Lithographen Alfred Jacobsen in Kopenhagen, eine Reihe von Jahren hielt, gedacht. — In Norwegen hat man den Versuch, ein eigenes Organ für die bildende Kunst zu schaffen, überhaupt nicht gewagt.

Eine neue schwedische Wochenschrift für Bühnenkunst und Musik ist »Thalia« (Verlag »Thalia«, Stockholm, Klara Östra Kyrkogatan 12), zum Preise von nur 50 Ore die Nummer, mit Bildnissen, Bühnenbildern und Originalzeichnungen illustriert. Mitarbeiter sind u. a. Hjalmar Söderberg, Henning Berger, Aug. Brunius; vom Auslande Siegf. Jacobsohn (Berlin), P. Mortier (Paris), M. v. Ehrenthal (Wien), Hjalmar Bergström (Kopenhagen).

Der Gyldenbalsche Verlag, Kopenhagen, hat die Herausgabe eines »Monatsheftes mit Bildern und Text zur Belehrung von Dänemarks Jugend« begonnen, das seinen Titel »Holger Danske« nach dem alten sagenhaften Nationalhelden (der mit unserem Kaiser Barbarossa verwandte Züge hat) führt. Die Hefte (jedes von 32 S. 4°, Preis vierteljährlich 75 Ore) behandeln jedes einen in sich abgeschlossenen Stoff und sind namentlich als